

Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen und seine Kinder um Brot betteln. Er ist allezeit barmherzig und leiht gerne, und sein Geschlecht wird zum Segen sein. Lass ab vom Bösen und tu Gutes, so bleibst du wohnen immerdar. Denn der HERR hat das Recht lieb und verlässt seine Heiligen nicht. Ewiglich werden sie bewahrt, aber das Geschlecht der Gottlosen wird ausgerottet. Die Gerechten werden das Land ererben und darin wohnen allezeit. Der Mund des Gerechten redet Weisheit, und seine Zunge lehrt das Recht. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht. Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und gedenkt, ihn zu töten. Aber der HERR lässt ihn nicht in seinen Händen und lässt ihn vor Gericht nicht zum Schuldigen werden. Harre auf den HERRN und halte dich auf seinem Weg, so wird er dich erhöhen, dass du das Land erbest; du wirst es sehen, dass die Gottlosen ausgerottet werden. Ich sah einen Gottlosen, der pochte auf Gewalt und machte sich breit und grünte wie eine Zeder. Dann kam ich wieder vorbei; siehe, da war er dahin. Ich fragte nach ihm; doch ward er nirgends gefunden. Bleibe fromm und halte dich recht; denn einem solchen wird es zuletzt gut gehen. Die Übertreter aber werden miteinander vertilgt, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet. Aber der HERR hilft den Gerechten, er ist ihre Stärke in der Not. Und der HERR wird ihnen beistehen und sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „*Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*“ So heißt es in der Epistellesung für den heutigen Sonntag. Kann das überhaupt gelingen? Ist das nicht ein viel zu hoher Anspruch an unser Leben? Aufforderungen, Ermunterungen zu einem neuen Leben werden umso glaubwürdiger, wenn sie von Menschen kommen, die wissen, wovon sie reden. Der Apostel Paulus und der König David sind wohl beide über jeden Zweifel erhaben. Sie beide haben vieles erlebt und haben selbst manchen Kampf im Glauben geschlagen. Wenn uns diese beiden Männer heute zu einem gottgefälligen Leben ermuntern, dann haben ihre Worte großes Gewicht, zumal wir ja wissen, dass hinter ihren Worten der Geist Gottes selbst steht. Was der Apostel uns sagt, haben wir schon in der Epistel gehört. Nun aber wollen wir betrachten, was der König David in seinem Psalm über das Leben des neuen Menschen zu singen weiß. David singt:

Bleibe fromm und halte dich recht!

- I. Gegen die Gewalt der Gottlosen!**
- II. Nach dem Gesetz in deinem Herzen!**
- III. Unter dem Segen des Herrn!**

Der Psalm 37 ist ein Psalm des Königs David. In diesem Lied singt der alte König über seine Lebenserfahrungen. Vom Hirtenjungen, über den Flüchtling zum mächtigen König, so könnten wir seine Lebensgeschichte kurz umreißen. Was uns David heute singt, floss aus seiner Erfahrung, die er im Leben gemacht hat. Und was hat er da nicht alles zu sehen bekommen. Schreckliche Kriege, die viele Menschen das Leben gekostet haben. Tod und Verderben! Falschheit und Hass, die ihm immer wieder entgegenschlugen, vom König Saul angefangen bis hin zu seinem eigenen Sohn Absalom. Aber auch mit sich selbst musste David immer wieder schlechte Erfahrungen machen. Wenn ihm das Vertrauen auf Gott verloren ging, wenn er seinen Herrn vergessen hatte, dann tat er Dinge, die oft schwerwiegende Folgen hatten. Denken wir an seinen Ehebruch mit Batseba oder an die Volkszählung, die er wider besseres Wissen durchführen ließ. So wusste David, wohin

Gottlosigkeit führt und sein Rat wird umso glaubwürdiger, wenn er uns sagt: Bleibt fromm und haltet euch recht!

Was heißt es aber fromm zu leben? Fromm ist ein altmodischer Begriff, der oft abfällig benutzt wird. Wer als fromm verschrien ist, muss sich nicht selten abfällige Bemerkungen gefallen lassen. Über den schüttelt man den Kopf, denn er gilt als weltfremd, als ein ewig Gestriger. Doch wem es mit dem frommen Leben ernst ist, wer nicht nur „fromme Sprüche“ von sich gibt, der steht mitten im Leben – im Leben mit Gott. Er weiß sich mit seinem Leben unter der treuen Führung Gottes und fragt nach dessen Willen. Er weiß, wie groß der Segen ist wenn er sich nach dem Wort des Herrn richtet. Bleibe fromm! Das heißt, halte dich weiter an deinen Gott, vertraue ihm und seinem Schutz! Tue das gerade dann, wenn der Gottlose gegen dich steht!

Der Gottlose? David kannte viele solcher gottlosen Menschen, die gegen ihn kämpften und nach seinem Leben trachteten. Vielleicht fällt es uns gerade schwer, einen gottlosen Feind zu nennen. Doch welche Gedanken werden den vielen Christen heute durch den Kopf gehen, die im Nahen und Mittleren Osten gegen die Armeen des Islamischen Staates kämpfen müssen? Wie aktuell sind ihnen die Worte Davids: *„Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und gedenkt, ihn zu töten.“* Davids Psalm richtet sich ja nicht nur an uns, die wir heute nicht wegen unseres Glaubens in Lebensgefahr stehen. Er richtet sich an die weltweite Christenheit aller Zeiten. Wenn wir heute in Deutschland nicht in Todesangst leben müssen, weil die Gottlosen unseren Glauben bis auf den Tod verfolgen, so wollen wir diejenigen aber nicht vergessen, die verfolgt und bedroht sind. Die ihre Heimat verlassen müssen, weil sie fromm und recht bleiben wollen. Vor ihnen wollen wir die Herzen nicht verschließen. Mit ihnen lasst uns dem himmlischen Vater in den Ohren liegen und ihn an seine Verheißungen erinnern, die er durch David auch in unseren Predigtversen gibt. Da heißt es zum Trost der Verfolgten: *„Der HERR wird ihnen beistehen und sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.“*

Ja, uns trachtet keiner nach dem irdischen Leben. Und trotzdem ist unser Glaube auch hier in Deutschland hart angefochten. Gottlosigkeit äußert sich ja nicht nur in körperlicher Gewalt. Wie der Name schon sagt, ist Gottlosigkeit das genaue Gegenteil von fromm. Sie fragt eben nicht nach Gott. Sie tut bewusst oder unbewusst das, was dem Herrn zuwider ist. Seinem Wort steht die Gottlosigkeit entweder mit offener Ablehnung oder mit Teilnahmslosigkeit und Desinteresse entgegen. Dem Frommen wird das zu einer Anfechtung. Erinnern wir uns an unsere Jahreslosung. Sie steht im Psalm 73. *„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.“* Der Psalm, aus dem diese Worte stammen, spricht auch von dem Gottlosen. Der Psalmbeter Asaf sieht das vermeintliche Glück des Gottlosen, wie er scheinbar ungehindert in seiner Bosheit leben kann, wie er ungeschoren davon zu kommen scheint. Und das wird Asaf zur Anfechtung, da er sich selbst doch treu an Gott halten will. Diese Erfahrung des Asaf machen auch wir täglich. Was schadet es denn den Gottlosen, wenn sie heute nicht in einem Gottesdienst waren, wenn sie auch sonst mehr nach ihren eigenen Wünschen fragen und nach den Regeln unserer gottlosen Zeit leben? Augenscheinlich geht es ihnen damit nicht schlechter als uns und wenn es nach unserem alten Menschen geht, dann scheint es ihnen sogar besser zu gehen. Hier ist die Versuchung groß, es selbst nicht so ernst mit einem frommen Leben zu nehmen. Sind wir frei von Gleichgültigkeit und Überdruß gegenüber dem Wort Gottes? Wie empfänglich sind

wir für Verharmlosung des göttlichen Willens, nach dem Motto, so eng wird der Herr es nicht sehen...

Auch David hat unter solcher Anfechtung gelitten. Doch im Alter hat er einen klaren Blick auf das vermeintliche Glück des Gottlosen bekommen: *„Ich sah einen Gottlosen, der pochte auf Gewalt und machte sich breit und grünte wie eine Zeder. Dann kam ich wieder vorbei; siehe, da war er dahin. Ich fragte nach ihm; doch ward er nirgends gefunden.“* Ob etwas taugt, weiß man immer erst dann, wenn es sich bewährt hat. Am Ende richtet Gott selbst und von gottlosem Werk und Wesen wird nichts bestehen bleiben. Irdisches Glück ist allzu oft nur von kurzer Dauer und immer nur auf dieses Leben beschränkt. Darum bleibe fromm und halte dich recht! Gegen die Gewalt der Gottlosen!

II. Nach dem Gesetz in deinem Herzen!

Fromm und recht soll unser Leben aussehen. David singt: *„Lass ab vom Bösen und tu Gutes, so bleibst du wohnen immerdar. Denn der HERR hat das Recht lieb und verlässt seine Heiligen nicht. Ewiglich werden sie bewahrt, aber das Geschlecht der Gottlosen wird ausgerottet.“* Ja, wer fromm und recht leben will, der muss vom Bösen ablassen. Der wird Gutes tun nach dem Gesetz, das in seinem Herzen geschrieben steht. Gott ist ein heiliger Gott, der das Böse hasst und die Gerechtigkeit liebt. Das Böse ist aber in jedem Menschenherz zuhause. Denken wir nur an die Worte Jesu: *„Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.“* All diese Dinge passen nicht zu einem frommen Leben. Doch wie sollen wir von ihnen lassen, wenn sie uns doch zu eigen sind? Das können wir nur, wenn Gott selbst in seiner Gnade und Liebe an uns handelt. Es braucht ein neues Herz, in das Gott sein Gesetz schreiben kann. Und so spricht der Herr durch seinen Propheten Hesekiel: *„Ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Geboten wandeln und meine Ordnungen halten und danach tun. Und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“*

Diese Verheißung hat der Herr wahr gemacht. Er hat uns einen neuen Geist in unsere Herzen gegeben. Der Geist Gottes lehrt das Recht, das vor Gott gilt. Was aber ist das für ein Recht, das er uns in die Herzen schreibt und von dem David singt? Das Gesetz, wie wir es aus den zehn Geboten kennen, ist in die Herzen aller Menschen geschrieben. Das Gesetz aber, von dem David singt, findet sich allein im Herzen der Gerechten. Gott hat seine Verheißung wahr gemacht: *„Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“* Das Gesetz in unseren Herzen ist der gnädige Wille Gottes, den er uns eben nicht in den zehn Geboten offenbart hat, sondern in seinem Evangelium. Darin lässt uns der Herr wissen: *„Deine Sünden will ich vergeben und an deine Schuld will ich mich nicht mehr erinnern! Denn Sünde und Schuld hat mein Sohn für dich getilgt. Darum bist du nun gerecht und gut und weder Sünde, Tod noch Teufel können dir etwas anhaben.“*

Wo dieses neue Gesetz unsere Herzen erfüllt, wo wir durch den Heiligen Geist den gnädigen Willen Gottes erkannt haben, da können wir auch dem Bösen entsagen und das Gute

tun. Dann sind wir solche, von denen David singt: *„Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.“*

Dem Bösen zu entsagen und Gutes zu tun, das bedeutet auch, manchen Kampf austragen zu müssen. Vor allem gegen den alten Menschen in uns. In diesem Kampf werden wir nur bestehen können, wenn wir uns das Wort unseres Herrn vor Augen halten lassen. Wir haben den Zuspruch der Vergebung immer wieder nötig. Aber auch die Warnung vor der Ungerechtigkeit und die Wegweisung zu einem gerechten Leben. Nur so werden unsere Tritte nicht gleiten. Ja, demütig lasst uns auf das Gesetz Gottes hören, dass es unsere Herzen erfüllt. Lasst uns dieses Gesetz aber auch verkünden. Eltern sollen es ihren Kindern sagen. Lasst es uns den Nachbarn und Freunden bezeugen. Als Gemeinde lasst uns das Recht in unserem Ort und unserer Stadt deutlich verkünden. Ja, auch das gehört zu einem frommen Leben, in dem wir uns recht halten wollen, dass wir unsere Herzenseinstellung nicht vor den Menschen verbergen. *„Der Mund des Gerechten redet Weisheit, und seine Zunge lehrt das Recht.“*

Bleibe fromm und halte dich recht! Gegen die Gewalt der Gottlosen! Nach dem Gesetz in deinem Herzen!

III. Unter dem Segen des Herrn!

„Aber der HERR hilft den Gerechten, er ist ihre Stärke in der Not. Und der HERR wird ihnen beistehen und sie erretten.“ Ein frommes Leben zu führen und sich an das Recht Gottes zu halten, ist gewiss nicht modern, im Sinn unserer Zeit. Doch wir brauchen uns nicht zu fürchten. Der Herr selbst will uns beistehen und mit seinem Segen beschenken. Unser Predigtwort hat mit einem Vers begonnen, an dem schon so mancher Zweifel angemeldet wurde. Ist das eine allgemeine Erfahrung, die David hier zum Ausdruck bringt, wenn er schreibt: *„Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen und seine Kinder um Brot betteln.“* Schauen wir genauer hin! Wer ist denn ein Gerechter? Ein Gerechter ist ein armer Sünder, der von Herzen, durch den Heiligen Geist, das Evangelium glaubt und annimmt, der alle Hoffnung auf die Gerechtigkeit setzt, die ihm der Herr Christus mit seinem Leiden und Sterben erworben hat. Mit dieser geschenkten Gerechtigkeit kämpft er nun gegen die Sünde und versucht von Herzen das Gute zu tun. So liebt er auch seinen Nächsten, ist barmherzig und sanftmütig. Wo er Not sieht, versucht er nach seinen Möglichkeiten zu helfen. David singt über den Gerechten: *„Er ist allezeit barmherzig und leiht gerne, und sein Geschlecht wird zum Segen sein.“* Ja, in dieser Weise wird der Gerechte in seiner Frömmigkeit ein Segen für andere. Und zugleich steht er selbst unter Gottes reichem Segen. Was aber, wenn irdische Not über den Gerechten hereinbricht? Wenn auch sein Glaube auf harte Proben gestellt wird? Dann ist der Gerechte doch nicht allein. Denn es gibt nicht nur einen Gerechten. Wo der eine Hilfe braucht, da wird der andere sich in seiner Gerechtigkeit und Liebe erweisen können. Und selbst wenn der Gerechte von allen Menschen verlassen wäre, so ist er doch nicht allein: *„Denn der HERR hat das Recht lieb und verlässt seine Heiligen nicht. Ewiglich werden sie bewahrt.“* Wohl ist auch ein armer Lazarus nicht um das Leid herumgekommen. Aber von Gott verlassen war er nicht. Der Herr beendete die Not seines treuen Knechts und holte ihn zu sich in die ewige Heimat. Er hat das Land ererbt, worin er ewig wohnen darf, ohne irgendeinen Mangel leiden zu müssen.

Erneuert euch in eurem Geist und Sinn, das hat uns der Apostel Paulus heute in der Epistel geschrieben. Bleibe fromm und halte dich recht! Das rät uns der König David in unseren Predigtversen. Beide Männer wussten, wovon sie reden und schreiben. Ja, wir tun gut daran, wenn wir ihren treuen Rat befolgen. Ein frommes Leben lasst uns führen und am Recht festhalten! Auch gegen die Gewalt der Gottlosen! Nach dem Gesetz in unseren Herzen und unter dem Segen des Herrn!

Amen.



1. O Gott, du treu - er Gott,
ohn den nichts ist, was ist,
du Brunn - quell gu - ter Ga - ben,
von dem wir al - les ha - ben:
Ge - sun - den Leib gib mir und
dass in sol - chem Leib ein un - ver -
letz - te Seel und rein Ge - wis - sen bleib.

2. Gib, dass ich tu mit Fleiß, / was mir zu tun gebühret, /
wozu mich dein Befehl / in meinem Stande führet. / Gib,
dass ich's tue bald / zu der Zeit, da ich soll, / und wenn ich's
tu, so gib, / dass es gerate wohl.

3. Hilf, dass ich rede stets, / womit ich kann bestehen. /
Lass kein unnützes Wort / aus meinem Munde gehen. /
Und wenn in meinem Amt¹ / ich reden soll und muss, / so
gib den Worten Kraft / und Nachdruck ohn Verdross.

¹ Röm 12,7f; Eph 4,29

4. Gerat ich in Gefahr, / so lass mich nicht verzagen, / gib
einen Heldenmut, / das Kreuz hilf du mir tragen. / Gib, dass
ich meinen Feind / mit Sanftmut überwind / und, wenn ich
Rat bedarf, / solch guten Rat auch find.

5. Lass mich mit jedermann / in Fried und Freundschaft le-
ben, / soweit es christlich ist.¹ / Willst du mir etwas geben /
an Reichtum, Gut und Geld, / so gib auch dies dabei, / dass
von unrechtem Gut / nichts untermenget sei.

¹ Röm 12,18

6. Soll ich auf dieser Welt / mein Leben höher bringen,¹ /
durch manchen sauren Tritt / hindurch ins Alter dringen,² /
so gib Geduld. Vor Sünd / und Schande mich bewahr, /
dass ich mit Ehren trag / all meine grauen Haar.

¹ hohe Lebenserwartung; ² Ps 90,10f

T: Johann Heermann 1630 • M: Regensburg 1675, Meiningen 1693